SBKV
THEATER FILM FERNSEHEN
Ensemble
JUBILÄUMSAUSGABE
Zeitschrift des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes Nr. 70 / Oktober – November – Dezember 2010

90 Jahre SBKV

PROLOG

Liebe Kolleginnen
Liebe Kollegen

Samstagmorgen, den 28. August 2010, 9 Uhr. Ich stehe vor dem Stall 6 des Theaters an der Gessnerallee. Alles ist noch sehr ruhig, menschenleer. Für unser 90-jähriges SBKV-Jubiläumsfest ist das Wetter nicht besonders einladend. Vereinzelt fallen Regentropfen. Es fröstelt mich leicht. Gegen 10 Uhr treffen die Kursteilnehmer zu den diversen Workshops ein. Das Interesse ist gross. Alle Kurse sind voll belegt, ausser meinem. Wer interessiert sich denn schon an einem Festtag fürs Arbeits- und Sozialversicherungsrecht. Meine einzige Kursteilnehmerin, übrigens eine bekannte und beliebte Fernsehschauspielerin, hat sehr spezifische Fragen. Es macht Spass, sie zu beantworten, und ich spüre, dass ich mit Engagement und Herzblut bei der Sache bin, nicht weniger, als wenn mein Workshop bis auf den letzten Platz besetzt gewesen wäre.

Nach 13 Uhr gehen die Workshops zu Ende. Alle Teilnehmer machen einen zufriedenen Eindruck. Sie strömen zum Apéro. Es ist eine gelöste und lockere Stimmung. Der zweite Teil des Festes geht genau so engagiert weiter. Bettina Dieterle moderiert ihn souverän, mit Leichtigkeit und Charme. Die Stadtpräsidentin von Zürich, Corine Mauch, eröffnet ihn mit ihrem Referat zum Thema: Spannungsverhältnis von Politik, Medien und Kultur. Die Journalistin Nina Scheu spricht über den Tod der Kulturberichterstattung in den Medien. Der Wirtschafts- und Sozialgeograf Philipp Klaus zeigt auf, welche Wertschöpfung Stadt und Land durch Investitionen in Kunst und Kultur generieren können.
Die Referate hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck. Das World Café spornt die vielen Besucher an mitzumachen, Ideen einzubringen, nach Lösungen zu suchen. Es macht Freude, zuzusehen, wie engagiert unsere Mitglieder sich ins Zeug werfen.
Hungrig geworden stürzt man sich auf die Pasta. Immer mehr Mitglieder stossen zum Fest. Es sind überraschend viele junge Künstlerinnen und Künstler. Ein grosses Familienfest, bei dem ich dabei sein darf, und zum ersten Mal in meiner langjährigen Arbeit für den SBKV spüre ich einen Anflug von Stolz, dass ich die Geschicke dieses Verbandes, der mir ans Herz gewachsen ist, leiten darf.
Im dritten Teil des Abends treten unsere Künstlerinnen und Künstler auf.
Durch den Abend führt die hinreissend komische Anet Corti. Wunderbare Künstlerinnen und Künstler ziehen mich in ihren Bann.
Ein riesiges Dankeschön allen, die zum Gelingen dieses tollen Jubiläumsfestes beigetragen haben. Wir haben viele positive Reaktionen erhalten. Ich schliesse mich der einen an, die ich per E-Mail erhielt: *«Ich bin stolz, dass ich dem SBKV angehören darf.»*

Herzlich, Ihr Rolf Simmen

FLÜSTERKASTEN

...Basel
In der Autorenumfrage der Fachzeitschrift «Die Deutsche Bühne» ist die Bilanz der vergangenen Spielzeit 2009/10 zu lesen. Das ***Theater Basel*** ist mit dreizehn Nennungen dreimal häufiger in der diesjährigen Autorenumfrage erwähnt als in der letzten Ausgabe und ist damit das meistgenannte Theater. Mehr Nennungen haben nur die Städte Stuttgart, Frankfurt und Berlin, allerdings über mehrere Institutionen verteilt. Allein sechsmal wurde das Theater Basel in der Rubrik Oper genannt.

Unter dem Titel ***«Stück Labor Basel»*** präsentierte sich im ***Theater Basel*** bereits zum dritten Mal das vielfältige Schaffen Deutschschweizer Dramatikerinnen und Dramatiker. Die Autoren ***Mathieu Bertholet, Beate Fassnacht, Beatrice Fleischlin*** und ***Anita Hansemann*** erhielten dieses Jahr die Möglichkeit, ihre Stückprojekte von der Konzeptions- bis zur Realisierungsphase unter der Begleitung von qualifizierten Mentoren zu erarbeiten. Den Publikumspreis gewann Beatrice Fleischlin, Schauspielerin und Theaterpädagogin, mit ihrem Stück «Mein törichter Beweis von Leidenschaft», in dem sie die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die aus einer bäuerlichen Herkunft in die glamouröse Welt der Kunst katapultiert wird.

...Bern
Der Schauspielleiter des ***Stadttheaters Bern, Erich Sidler***, hat

Titelbild: Charlotte Heinimann, © Foto: Dario Bertini

seine im April überraschend bekannt gegebene Kündigung zurückgezogen, weil er laut eigenen Angaben Verbesserungen für seine Sparte ausgehandelt hat. Für die angekündigten Einsparungen habe eine Lösung gefunden werden können, die nicht auf Kosten der anderen Sparten gehe. Und in der Spielzeit 2011/12 werde das Schauspiel keine Sparmassnahmen ergreifen müssen.

Das ***Berner Symphonie-Orchester*** und das ***Stadttheater Bern*** werden zu einer neuen Organisation mit vier Sparten fusioniert, zum «Musik-Theater Bern». Wie die anderen grossen Berner Kulturinstitutionen erhält das Musik-Theater Bern in den Jahren 2012 bis 2015 gleich hohe Subventionen wie heute, plus einen Teuerungsausgleich von 2,5 Prozent. Im Zuge der Umorganisation werden 700 Stellenprozent bei der Technik abgebaut und 500 Stellenprozent beim Orchester. Das Schauspielensemble hingegen wird um 600 Stellenprozent aufgestockt.

Der Bariton ***Eung Kwang Lee***, 1981 in Süd-Korea geboren und seit der Saison 2009/10 Ensemblemitglied der Oper am Theater Basel, hat den ersten Preis beim ***Concours Ernst Haefliger*** gewonnen. Er erhält ein Preisgeld von 10’000 Franken sowie Auftrittsmöglichkeiten innerhalb des Luzern-Festivals und des Menuhin-Festivals Gstaad. Als beste Schweizerin gewann die aus Genf stammende 22-jährige Mezzo-Sopranistin ***Eve-Maud Hubeaux*** ein Stipendium in Höhe von 8’000 Franken sowie eine Rolle am ***Stadttheater Bern***. Der Concours Ernst Haefliger, der 2010 zum dritten Male stattfand und gemeinsam vom Stadttheater Bern und dem Menuhin Festival Gstaad veranstaltet wird, ist der erste internationale Gesangswettbewerb der Schweiz, der sich zur Aufgabe gemacht hat, jungen Schweizern oder in der Schweiz tätigen Opernsängern, eine Plattform für weitere Karriereschritte zu bieten.

Die ***Swiss Musical Academy*** in Bern schloss Ende Juni. 2001 gründete ***Carole Augustus***, Tänzerin und frühere Ballettmeisterin am Berner Stadttheater, damals noch gemeinsam mit der ehemaligen Tänzerin und Tanzlehrerin Corinne Hirt, die erste private Musicalschule in der Schweiz, die ein Vollzeitstudium in allen drei Sparten anbot. Anfänglich im Oktogon Bern beheimatet, war die Schule ab 2007 in den Vidmarhallen untergebracht. Bereits vor einem Jahr kämpfte die Schule mit rückläufigen Schülerzahlen. Schuld an dieser Entwicklung sei, laut Augustus, vor allem die Finanzkrise. 300'000 bis 600'000 Franken jährlich koste je nach Schülerzahl der Schulbetrieb, so Augustus. Rund 17'000 Franken musste somit zuletzt jeder Schüler/jede Schülerin pro Jahr bezahlen. Das war zuviel. Ohne öffentliche Förderung sei ein solcher Schulbetrieb nicht zu führen. Eigentlich gehöre die Musicalausbildung an eine Hochschule, findet Augustus. Vielleicht wird diese Vision ja – mit Verzögerung – noch Realität.

Das ***Theater an der Effingerstrasse*** konnte in der letzten Saison einen Besucherrekord verzeichnen: 31'853 Personen besuchten die 231 Vorstellungen. Der Abonnentenbestand erreichte in der Saison 2009/10 die Rekordmarke von 2'700.

…Biel-Solothurn

Die Fusion zwischen dem ***Theater Biel-Solothurn*** und dem ***Sinfonie Orchester Biel*** ist – laut Medienberichten Ende August – beschlossene Sache. Darauf hätten sich die Finanzierungsträger und die Verantwortlichen der beiden kulturellen Institutionen geeinigt. Unklar indes scheinen die Umsetzungsmodalitäten zu sein. Die Leiter der beiden betroffenen kulturellen Institutionen bekräftigen die Notwendigkeit einer Erhöhung der Subventionen; der Bieler Gemeinderat Pierre-Yves Moeschler betont, dass nicht zusätzliche Subventionen gesprochen werden könnten. Ende Juni reichte bereits ***Yves Arbel***, der Verwaltungsdirektor des Theaters Biel Solothurn, per Ende 2010 überraschend seinen Rücktritt ein. Er übernahm die kaufmännische Verantwortung für das Theater Biel Solothurn vor zwei Jahren von seiner Vorgängerin Carine Zuber. Er begründete diesen Schritt u.a. damit, dass es ihm unmöglich sei, mit den vorhandenen Geldmitteln ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Zudem zeigte er sich enttäuscht darüber, dass die Stadt Biel gegenüber dem Theater eine Politik des Nichtstuns praktiziere. Zwar hätten viele Gespräche mit den Behörden stattgefunden, räumte er ein. Geschehen sei in den letzten zwei Jahren aber nichts.

…Thun

Die diesjährige Musicalproduktion der ***thunerSeespiele*** «Dällebach Kari – das Musical» war mit total 76'000 Besuchern zuschauermässig die erfolgreichste aller bisherigen thunerSeespiele-Produktionen. Im Frühjahr kommt das Musical nun nach Zürich. Vom 17. März bis zum 10. April gastiert es mit nahezu gleicher Besetzung wie in Thun im Theater 11.

Der «Gladiator»-Award der besten Regie am 3. Durrës International Summerfest in Albanien ging an die Schweizer Regisseurin ***Séverine Cornamusaz*** für ihr Spielfilmdebüt «Coeur animal». Die Preisträgerin des Schweizer Filmpreises «Quartz 2010», deren Film erstmals vor einem Jahr am World Film Festival in Montreal gezeigt wurde, gewann somit ihre achte Auszeichnung.

Der Schweizer Schauspieler ***Bruno Ganz*** wird beim 23. Europäischen Filmpreis geehrt. Er erhält den European Film Academy Preis für sein Lebenswerk. Der 69-Jährige habe dem europäischen Kino unvergessliche Momente beschert, so die Jury. Ganz wird als Ehrengast an der Preisverleihung am 4. Dezember 2010 in Tallinn teilnehmen.

Die ***Bürgi-Willert-Stiftung*** hat ihren Kulturpreis 2010 an ***Stephanie Glaser*** verliehen. Die 90-jährige Schauspielerin gab die 60'000 Franken Preisgeld an die aus dem Berner Oberland stammende Schauspielerin ***Deborah Lanz*** weiter. Der seit 1994 alle zwei bis drei Jahre verliehene Preis ist Auszeichnung für ein künstlerisches Lebenswerk und gleichzeitig ein Förderpreis, da die Preisträger gemäss Statuten verpflichtet sind, die Preissumme an Kulturschaffende ihrer Wahl weiterzugeben.

Die Schweizer Tänzerin und Choreografin ***Anna Huber*** wird mit dem Schweizer Tanz- und Choreografiepreis 2010 ausgezeichnet. Bereits zum neunten Mal wird der mit 30'000 Franken dotierte Preis verliehen, der an verdiente Künstlerinnen und Künstler und/oder herausragende Produktionen aus der freien Szene des Schweizer Tanzschaffens vergeben wird. Hubers bisherige Werke umfassen neben einigen Gruppenstücken und Tanz-Duos vor allem Solo-Arbeiten, in denen sie häufig gemeinsam mit Musikern auftritt. Werke für die Bühne stehen gleichberechtigt neben Site-specific-Performances und Improvisationen, mit denen sie seit Jahren internationale Beachtung findet.

Am 1. August 2010 trat die 39-jährige Kulturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin ***Kathrin Lötscher*** als Geschäftsführerin des Schweizerischen Bühnenverbandes die Nachfolge von Marco Badilatti an, der pensioniert wurde. Die in Luzern geborene Lötscher war nach ihrem Studium als Direktionsassistentin einer diplomatischen Vertretung in Bern, als Kommissionssekretärin beim Parlamentsdienst Basel-Stadt sowie als Sekretärin der Parlamentarischen Gruppe Schweiz-Palästina des National- und Ständerates tätig. Im Zusammenhang mit diesem personellen Wechsel verlegte der SBV seinen Verbandssitz von Uster nach Basel.

Der Schweizer Tänzer und Choreograf ***Martin Schläpfer*** wurde im Jahrbuch der in Berlin erscheinenden Fachzeitschrift «tanz» zum «Choreografen des Jahres» gewählt. Gekürt haben ihn 29 Kritiker aus ganz Europa. Der Ballettdirektor und Chefchoreograf des «Balletts am Rhein» der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg habe bereits in Mainz ein Ballettwunder geschaffen, so «tanz», «in Düsseldorf/Duisburg, ein Stück rheinabwärts, vollbringt er gerade ein zweites».

Lilith Stangenberg wurde bei der Kritikerumfrage der renommierten Fachzeitschrift «Theater heute» zur «Nachwuchsschauspielerin des Jahres 2010» gewählt. Sie teilt sich die Auszeichnung mit der Schauspielerin Maria Kwiatkowsky. Die 1988 in Berlin geborene Lilith Stangenberg ist seit Herbst 2009 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Zürich.

Anfang Juni ging das NRW-Theatertreffen 2010 zu Ende, das in diesem Jahr vom Düsseldorfer Schauspielhaus ausgerichtet wurde. Aus den sieben herausragenden Inszenierungen, die in der vergangenen Spielzeit an Theatern in Nordrhein-Westfalen produziert und beim NRW-Theatertreffen präsentiert wurden, wählte die Jury Ibsens «Peer Gynt» des Schauspiels Essen in der Regie des Zürchers ***Roger Vontobel*** zur besten Inszenierung.

ABSCHIED

Ende August verstarb der Schauspieler und Radiomoderator ***Ueli Beck***. 1930 in Zürich geboren absolvierte Beck zunächst eine Lehre als Buchbinder und arbeitete dann als Taxichauffeur, Bauhandlanger und Bankangestellter. 1955 bis 1957 nahm er bei Ellen Widmann und Sigfrit Steiner Schauspielunterricht. Es folgten Engagements beim Theater und beim Film, u.a. war er als Gast am Schauspielhaus Zürich und am Bernhard-Theater Zürich verpflichtet. Grosse Popularität erlangte Beck indes vor allem durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Moderator und Redaktor beim Schweizer Radio DRS. Von 1964 an moderierte er während rund 30 Jahren Sendungen wie «Nachtexpress», «Guten Morgen», «Musig-Lade» oder «Autoradio Schweiz» und wurde zu einer der bekanntesten Radiostimmen der Deutschschweiz. Nach seiner Pensionierung arbeitete er als Schauspieler und Sprecher weiter, zuletzt hörte man ihn in der Reihe «Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney».

Der Schauspieler und Regisseur ***Robert Freitag*** ist tot. Er starb mit 94 Jahren in München. Freitag, der 1916 als Sohn des Schweizer Opernsängers Otto Freytag ge-

boren worden war, besuchte das Gymnasium in Wien und absolvierte dort 1939 bis 1941 seine Schauspielausbildung. 1940 leistete er Militärdienst in der Schweiz. 1941 wurde er an das Schauspielhaus Zürich engagiert, zu dessen Ensemble er bis 1952 zählte. Freitag debütierte als Melchtal in Schillers «Wilhelm Tell», spielte dann u.a. Achill in Kleists «Penthesilea», Petrucchio in Shakespeares «Der Widerspenstigen Zähmung», die Titelrolle in Schillers «Wilhelm Tell» und Mercutio in Shakespeares «Romeo und Julia». Es folgten Gastengagements an Bühnen in Deutschland und Österreich. 1956 gründete er mit seiner damaligen Ehefrau Maria Becker und Will Quadflieg das Tourneetheater «Schauspieltruppe Zürich», das er bis 1992 leitete. Freitag war auch für Film und Fernsehen tätig. Auch seine Söhne Benedict Freitag und Oliver Tobias arbeiten als Schauspieler und Regisseure.

Im Juli verstarb der Sänger ***Helmut Funken***. Der 1921 in Viersen geborene Funken studierte am Robert-Schumann-Konservatorium in Düsseldorf Gesang. Nach seiner Ausbildung folgten Engagements am Pfalztheater Kaiserslautern, am Theater der Stadt Trier und am Staatstheater Wiesbaden, bevor er 1964 an das Stadttheater Basel verpflichtet wurde. Als seriöser Bass war Funken bis 1988 ein wichtiges Mitglied des Basler Opernensembles. Zu seinen herausragenden Partien zählten Rocco in Beethovens «Fidelio», Oroveso in Bellinis «Norma», Raimondo in Donizettis «Lucia di Lammermoor», Sarastro in Mozarts «Die Zauberflöte», Don Basilio in Rossinis «Il barbiere di Siviglia», die Verdi-Partien Ramfis in «Aida», Zaccaria in «Nabucco», Jacopo Fiesco in «Simon Boccanegra» und Ferrando in «Il Trovatore», Daland und Landgraf Hermann in Richard Wagners «Der fliegende Holländer» und «Tannhäuser» sowie Fafner in dessen «Der Ring des Nibelungen».

Bibi Gessner ist tot. Zeitlebens hatte sich die 1925 in Wettingen geborene Friedl Gessner-Bischof für die Belange des Schweizer Theaters eingesetzt. Nach dem Besuch der Handelsschule und einem Arbeitsaufenthalt in London, arbeitete sie ab 1948 in Zürich. Noch im gleichen Jahr erhielt sie eine Anstellung am Schauspielhaus Zürich, als Direktionssekretärin von Oskar Wälterlin. Später wurde sie Betriebsbürochefin des Schauspielhauses. 1966 verliess sie das Haus und zog mit ihrem Mann, dem Filmregisseur Nicolas Gessner, nach Paris. 1981 kehrte sie nach Zürich zurück. 1983 gründete sie als Hauptinitiatorin die Gesellschaft der Freunde des Zürcher Balletts, das damals wegen des Opernhausumbaus von einer temporären Schliessung bedroht war. Von 1985 bis 1990 führte sie das Sekretariat des Centre Suisse ITI und arbeitete eng mit dem damaligen Präsidenten Felix Rellstab zusammen. Auch nach ihrer Zeit als Mitarbeiterin des ITI blieb sie dieser Organisation wie dem Theater in der Schweiz verbunden.

Mit 84 Jahren starb der Dirigent ***Ewald Körner*** in Bern. Der 1926 in Bernau geborene Körner studierte Klavier- und Klarinette an der Deutschen Musikhochschule in Prag, nahm Unterricht im Dirigieren, war ab 1946 als Klarinettist tätig, setzte sein Studium in Hannover fort und war von 1951 bis 1960 zunächst als Solorepetitor, dann auch als zweiter Kapellmeister am Staatstheater Braunschweig engagiert. 1960 holte ihn Walter Oberer als Operettenkapellmeister ans Stadttheater Bern, an dem er ab 1963 als erster Kapellmeister tätig war. Körner prägte dort über drei Jahrzehnte den Opernbetrieb: Bis zu seiner Pensionierung 1991 dirigierte er mehr als 103 Premieren und rund 2'000 Aufführungen.

Im August verstarb der Schauspieler ***Maurizio Mathys*** in seinem 48. Lebensjahr. Mathys trat in der Schweiz vor allem an Bühnen in Basel auf, wie am Häbse-Theater, am Théâtre Fauteuil und bei der Helmut Förnbacher Theater Company, als Gast spielte er auch am Städtebundtheater Biel-Solothurn. In Deutschland war er u.a. bei den Burgfestspielen Bad Vilbel verpflichtet und auf Tournee zu sehen.

Der Schauspieler und Regisseur ***René Scheibli*** starb Ende August im Alter von 73 Jahren. 1936 in Zürich geboren absolvierte Scheibli nach dem Handelsdiplom die Schauspielausbildung am Bühnenstudio Zürich. 1959 debütierte er am Schauspielhaus Zürich und blieb bis 1968 dort Ensemblemitglied. Dann folgte er Werner Düggelin an die Basler Theater, die in dieser Zeit internationale Beachtung fanden. Er war dort als Franz Moor in Schillers «Die Räuber» und Malvolio in Shakespeares «Was ihr wollt» zu sehen, spielte Alfred in Horváths «Geschichten aus dem Wiener Wald» und Carlos in Goethes «Clavigo» sowie Polonius in Shakespeares «Hamlet» und Merkur in Kleists «Amphytrion». 1977 kehrte Scheibli ans Schauspielhaus Zürich zurück und blieb bis zu seiner Pensionierung 2001 dort im Engagement. Das Zürcher Publikum konnte ihn in den über 32 Jahren, in denen er am Schauspielhaus Zürich gespielt hat, in über 150 Rollen erleben. Zudem arbeitete er auch als Regisseur u.a. an Theatern in Basel und Zürich, aber auch in Aarau, Biel-Solothurn und Luzern. Scheibli übersetzte Komödien und erarbeitete Dialektfassungen verschiedener Stücke und war für Film, Fernsehen und Radio tätig.

Der SBKV feiert dieses Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Seit über 15 Jahren leitet Rolf Simmen als Geschäftsleitender Sekretär die Geschicke der grössten Schweizer Berufsorganisation für Künstlerinnen und Künstler, die bei Theater, Film und Fernsehen tätig sind. Simmen, der am Bühnenstudio Zürich eine Schauspielausbildung absolvierte und an Theatern in Deutschland und der Schweiz engagiert war, trat seine Stelle zunächst für ein Jahr ad interim an. Ende 1996 wählten ihn die Delegierten in das Amt, in dem er im Mai des nächsten Jahres pensioniert werden wird.

Was sind für Dich Meilensteine, die der SBKV seit Deinem Amtsantritt erreicht hat?

Von Meilensteinen zu reden, wäre vermessen. Der Verband bewegt sich zumindest seit 15 Jahren wieder in kleinen Schritten vorwärts. Es gab weder Stillstand noch Rückschritt. Das Vertrauen der Künstlerinnen und Künstler in unseren Verband ist stark gewachsen. Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt. Mit Ausnahme des Schauspielhauses Zürich und der Gruppe Schauspiel Theater Basel, haben wir an allen Theatern einen hohen Mitgliederanteil und starke Ortsgruppen. Auch die freischaffenden Künstlerinnen und Künstler haben bei uns eine Heimat gefunden. Hat jemand Probleme mit seinem Vertrag, seiner Sozialversicherung und und…, heisst es in Künstlerkreisen: Ruf doch den SBKV an, der Simmen weiss das. Soviel Vertrauen in unseren Verband macht mich direkt verlegen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft des SBKV?

Dass es weiter in kleinen Schritten beharrlich vorwärts geht, die Künstlerinnen und Künstler weiterhin Vertrauen in den SBKV haben und nicht enttäuscht werden. Dass die Verbände der darstellenden Künstlerinnen und Künstler endlich zusammenfinden, mit einer Stimme sprechen und fusionieren. Die Zeit der Alleingänge hat keine Zukunft. Ich habe es leider nicht geschafft.

Was sollten Bühnenschaffende bei Vertragsabschlüssen nicht ausser Acht lassen, welchen Ratschlag im Berufsalltag beherzigen, bei der langfristigen Lebens- und Karriereplanung berücksichtigen?

Nie einen Vertrag unterschreiben, wenn sie nicht ganz sicher sind, was in einem Vertrag zu stehen hat und was die zwingenden Pflichten des Arbeitgebers sind.
Das Leben und die Karriere sind nicht so planbar, wie man es gerne hätte. Darum muss sich der Künstler oder die Künstlerin bereits in der Ausbildung mit möglichen Risiken im Berufsleben, mit einem vorzeitigen Ende der künstlerischen Laufbahn und mit dem Rentenalter befassen. Das heisst, die notwendigen Schritte tätigen, bevor es zu spät ist.

Und last but not least:
Macht den Mund auf und wehrt Euch!
Ich wünsche allen viel mehr Mut.

Casting-Workshop mit Ruth Hirschfeld

Samuel Eisenring beim Workshop

Casting-Workshop mit Corinna Glaus

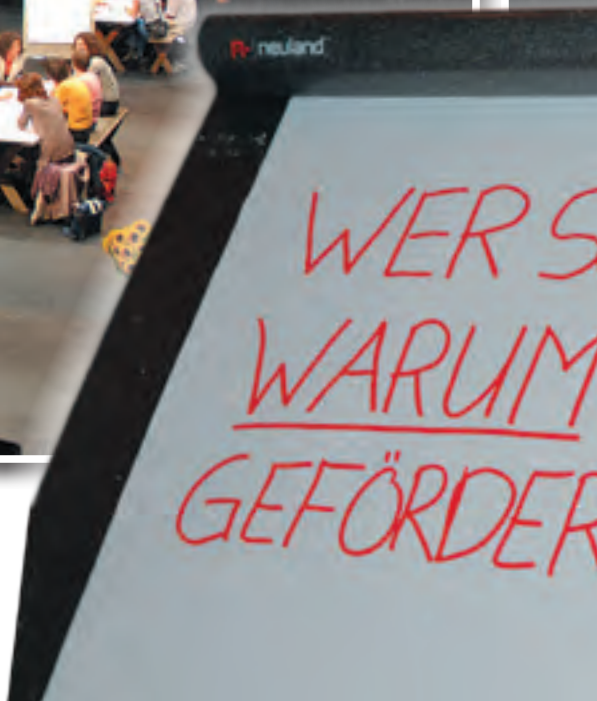
Regie-Workshop mit Jean Grädel

Ivana Martinovic und Valérie Cuénod

Edward Piccin und Ingo Anders beim World Café

World Café

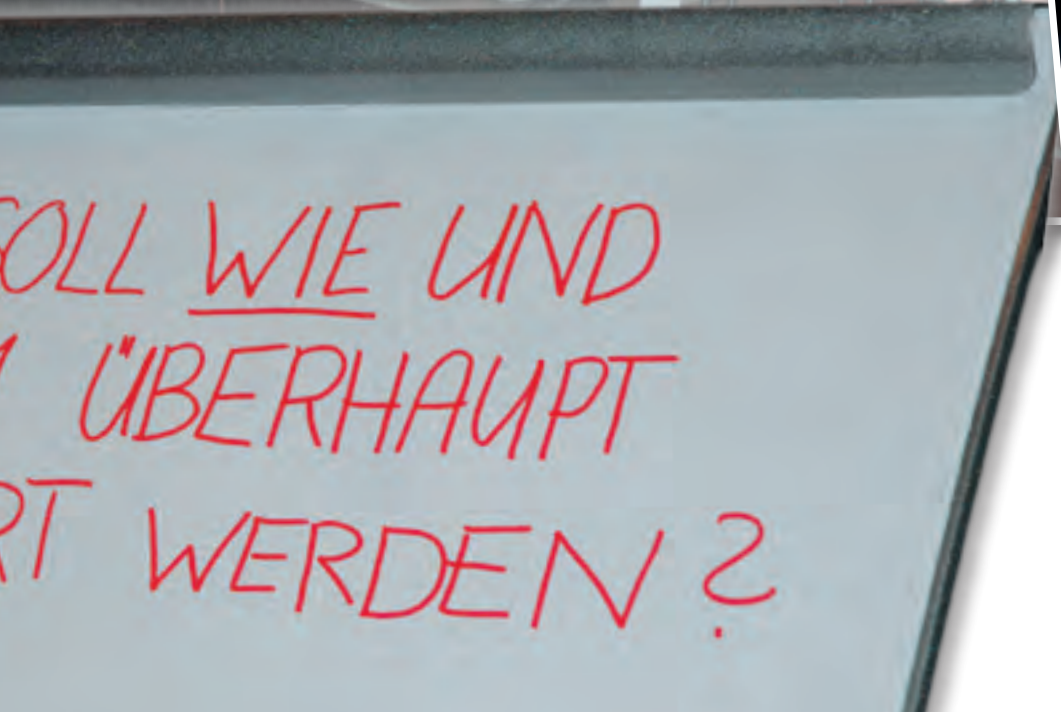
Elisabeth Graf und Urs Mühlethaler



Torsten Blanke, Nina Scheu, Bettina Dieterle, Philipp Klaus und Franca Basoli

Bettina Dieterle

World Café



Sarah Maria Bürgin

Apéro

Marina Grankova beim Schminken

Urs Bihler

Margaret Chalker

Jonas Bauer und Michael Pascault vom Cathy Sharp Dance Ensemble

Anet Corti

Nikola Weisse und Daniel Fueter

Kelly Thomas

Urs Althaus liest aus seinem Buch «Ich, der Neger»

Lukas Schönenberger

Nina Burri

Gessler Zwillinge (Jasmin Clamor, Fritz Bisenz)

Chormitglieder des Theaters Basel

Daniel Fueter spielt Kurt Weill

Romeo Meyer

Bella Neri

Corine Mauch und Nina Scheu

World Café

Ruth Hirschfeld

Nikola Weisse, Rolf Simmen und Anet Corti

VORANZEIGE

«Action und Cut 2»

mit Stefan Gubser und Hanspeter Müller-Drossaart

Improvisationen und szenische Arbeit im Film für SchauspielerInnen

15. bis 17. November 2010 in Zürich

«Wie wiederhole ich eine Szene unter dem Druck, authentisch und locker zu sein, ohne dabei die technischen Vorgaben zu vergessen?» Eine Frage, der sich Filmschauspielerinnen und Filmschauspieler auf dem Set immer wieder neu stellen müssen.
Eine mögliche Antwort darauf bieten Stefan Gubser und Hanspeter Müller-Drossaart in der Weiterentwicklung ihres Workshops «Action und Cut». Improvisationen und das Erarbeiten einer Backstory unter Einbezug verschiedener Schauspiel-Methoden ermöglichen den TeilnehmerInnen, die während der drei Tage an einer für sie ausgesuchten Szene arbeiten werden, eine eigenständige Vorbereitung auf Filmrollen. Ziel ist, eine Szene so zu «knacken», dass sie ohne Problem auch unter Druck mehrfach wiederholt und jedes Mal authentisch gestaltet werden kann. Die Szenen können von den TeilnehmerInnen selber eingebracht werde, bei Bedarf werden sie zur Verfügung gestellt.
Hanspeter begleitet in diesem Prozess die szenische Arbeit, während Stefan viele praktische Tipps und Tricks weitergeben und je nach Situation anbieten wird, einen szenischen «Knackpunkt» aus seiner Sicht zu lösen.
Anmeldung möglichst sofort; bitte Lebenslauf beilegen

Reduzierter Preis: CHF 450.–

«Wo bitte geht's zum Casting?»

Eine Informationsveranstaltung zum Thema ‹Casting› mit Corinna Glaus

4. und 5. November 2010 in Zürich

Der zweitägige Info-Workshop mit Corinna rund ums Thema Casting, inklusive Trainingsmöglichkeit. Es sind noch wenige Plätze frei. **Anmeldung möglichst sofort**.

«Schauspiel-Coaching on Demand» / «Acting Coaching on Demand»

2010 können noch drei Filmprojekte mit je drei Tagen Coaching, im Dreh- oder auch im Casting- und Probenprozess, unterstützt werden.
Produktionsfirmen mit konkretem Filmprojekt können sich weiterhin für «Schauspiel-Coaching on Demand» mit international renommierten Coaches bewerben. Für Einzelheiten siehe: www.focal.ch/info.cfm/d/1069/Schauspiel-Coaching
Production companies with a specific film project can still apply for «Acting Coaching on Demand» with internationally renowned coaches.
For details, consult: www.focal.ch/info.cfm/e/1069/ActingCoaching
Organisation: Gabriela Kasperski

Reduzierter Preis: CHF 180.–

Weitere Informationen und Anmeldung bei :
F O C A L
Stiftung Weiterbildung Film und Audivision
Telefon 021 312 68 17 www.focal.ch

Der neue Vermittlungskatalog **2010/2011** erscheint im Oktober

Der Vermittlungskatalog, der auch online unter **www.sbkv.com** abrufbar ist, wird an alle grossen Film-, Fernseh- und Schauspiel-Castingbüros im In- und Ausland geschickt. Wie eine Umfrage unter unseren Mitgliedern ergeben hat, ist der Katalog sehr erfolgreich und wird von den meisten Produzenten, Castern und Besetzungsbüros regelmässig genutzt.

Gessler Zwillinge (Jasmin Clamor, Fritz Bisenz)

Torsten Blanke, Anet Corti und Franca Basoli

Schlussapplaus

SBKV THEATER FILM FERNSEHEN **Ensemble**

Zeitschrift des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber/Inserateverkauf:
Schweizerischer
Bühnenkünstlerverband SBKV
Kasernenstrasse 15, 8004 Zürich
Telefon 044 380 77 77
Telefax 044 380 77 78
www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:
Dr. Thomas Blubacher
Rolf Simmen
Dr. Simone Gojan

Fotos:
Dario Bertini
Maria-Theresia Zwyssig

Gestaltung, Realisation und Druck:
Tanner & Bosshardt AG, Basel

Naway Dance Company, © Foto: Dario Bertini